

Lada Nakonechna

Studium des Menschen

26. März - 23. April 2022

Galerie EIGEN + ART Leipzig

Die klassische Ausbildung in Malerei und Zeichnung an der Nationalen Akademie der Bildenden Künste Kiew umfasst das Studium des menschlichen Körpers anhand antiker Skulpturen. An ihrem Körperstandard soll der künstlerische Blick die Fähigkeit ausbilden, das Gesehene in eine Darstellung des Menschen zu übertragen. Gelernt wird anhand von einheitlichen, vermeintlich universalen und überzeitlichen, männlichen Körpern, nicht am Partikularen, nicht an Körpern, die von Geschichte und Gegenwart gezeichnet sind. Lada Nakonechna formte von diesen Studienobjekten je ein Körperteil in Pappmaché ab, das Knie.

Das Knie ist das größte Gelenk im menschlichen Körper.

Die Künstlerin verbindet die Knieformen mit Rohren aus schwarzem Metall, die zu beiden Seiten des Gelenks austreten. Ein knapp sechs Meter langes Rohr führt Blick und Körper der Ausstellungsbesucher:innen zu der Objektgruppe.

Die Kniescheibe verlängert den Hebel des Oberschenkelmuskels und verbessert so die Kraftübertragung.

Die Ausstellung entstand vor der russischen Invasion in die gesamte Ukraine. „Für mich, für uns“, sagt die Künstlerin, „ist der Krieg aber seit acht Jahren präsent.“

Die für die Objekte verwendeten Materialien, Pappmaché und Metall, unterscheiden sich stark in Bezug auf Haptik, Gewicht und Stabilität. Die Knieformen verbinden jeweils die Rohre oder: Die Rohre dringen in sie ein. Kühl beleuchtet, erscheinen sie ganz anders als jene Modelle, von denen die Künstlerin sie abformte: zugleich elementar und überaus verletzlich, prekär.

Etliche Knochen, Muskeln und Bänder treffen am Knie aufeinander und erlauben, es zu beugen, zu strecken und zu drehen. Es wird daher auch als Dreh-Scharniergelenk bezeichnet.

Wir kennen die Drehscheibe als geopolitischen Begriff. Und weitere, die ihm verwandt sind: die Manövriermasse, das Territorium, der Austragungsort. Ist vom Inhalt der Worte etwas erkenntlich?

Die großformatigen Bilder, die eine zweite Werkgruppe im Raum bilden, sind inspiriert von der Ästhetik des Holzschnitts. Diese Drucktechnik wird kaum für mimetische oder realistische Darstellungen verwendet; stattdessen schält die Hand am Schnittmesser etwas aus dem Material, das eigenwillig ist. Auch Lada Nakonechna schälte etwas aus Fotos von der belarussisch-polnischen Grenze, die sie 2021 im Internet fand. Ihre cut-outs entstehen, indem sie die oberste Schicht des Fotopapiers stellenweise manuell einritz und abzieht. In den herausgeschälten Formen erkennt der erste Blick schon von Weitem abstrahierte Zweige und Äste. Ein zweiter Blick aus der Nähe erkennt auch auf den Ausgangsfotografien Zweige und Äste. Der dritte erkennt Menschen, schemenhaft.

Galerie EIGEN + ART
Gerd Harry Lybke

Geschäftsführer: Gerd Harry Lybke. Senior Partner: Kerstin Wahala. www.eigen-art.com
Berlin, Auguststraße 26, 10117 Berlin. Telefon +49 30 280 66 05. berlin@eigen-art.com
Leipzig, Spinnereistraße 7, Halle 5, 04179 Leipzig. Telefon +49 341 960 78 86. leipzig@eigen-art.com
Lab, Torstraße 220, 10115 Berlin. Telefon +49 30 308 779 40. lab@eigen-art.com

Ein Wald, ein Nirgendwo. „Unkenntlich“, sagt Lada Nakonechna, „ist die Erfahrung der Grenze, die Erfahrung, vertrieben zu sein

und verloren, die Erfahrung von Menschen, die politisches Pfand sind, von Menschen an Orten, die keine Subjekte innerhalb der Weltpolitik sind.“

Die Abstraktion des cut-outs stellt dem Realismus Fragen, und der beginnt zu glitchen. Wir hören die Fragen als Knacken von Zweigen oder im Gelenk. Wo wird Subjektivität erkannt, wem zuerkannt? Wer gilt als politisches Subjekt und wo?

Text: Carolin Krahl

Galerie EIGEN + ART
Gerd Harry Lybke

Geschäftsführer: **Gerd Harry Lybke**. Senior Partner: **Kerstin Wahala**. www.eigen-art.com
Berlin, Auguststraße 26, 10117 Berlin, Telefon +49 30 280 66 05, berlin@eigen-art.com
Leipzig, Spinnereistraße 7, Halle 5, 04179 Leipzig, Telefon +49 341 960 78 86, leipzig@eigen-art.com
Lab, Torstraße 220, 10115 Berlin, Telefon +49 30 308 779 40, lab@eigen-art.com

Lada Nakonechna (*1981 in Dnipropetrovsk, Ukraine) studierte an der Nationalen Akademie für Bildende Kunst und Architektur in Kiew. Ihre Werke wurden national und international in Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt, u.a. auf der 54. Biennale Venedig, im National Art Museum of Ukraine in Kiew, im Kunstmuseum Wolfsburg, auf der Biennale Kiew, in der Kunsthalle Trondheim oder der Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig. Sie ist Teil des Künstlerkollektivs "Revolutionary Experimental Space" (R.E.P.) und Mitbegründerin von Hudrada und der Initiative ISTM für Kunstschaffende in der Ukraine.

Mit dem Titel Studium des Menschen ist dies die bereits 6. Einzelausstellung in der Galerie EIGEN + ART seit der ersten Zusammenarbeit im Jahr 2012.